

Rolf Bergmeier - Schatten über Europa - der Untergang der antiken Kultur

Das Buch widmet sich (nach eigener Aussage) dem Zusammenbruch der antiken Kultur im 5. und 6. Jahrhundert. Dafür wird üblicherweise die Dekadenz der Römer und die Katastrophe der „Völkerwanderung“ verantwortlich gemacht. Bergmann findet eine andere Ursache: Die Machtergreifung der katholischen Kirche.

Mit fundamentalistischem Eifer wendet sie sich gegen alles heidnische, zerstört Tempel und Bibliotheken, Bäder und alles Sündige und Weltliche. Der Staat wird zum Gottesstaat, der Ungläubige, Andersdenkende und Ketzer jeder Art verfolgt. Die Schulen, in denen man Lesen, Schreiben, Rechnen, Rhetorik lernte und die Schriften der klassischen Philosophen las, werden geschlossen. Statt dessen werden Klosterschulen errichtet, in denen nur ein kleiner Teil der Bevölkerung die Bibel-Texte und religiöse Schriften kennen lernt. Die christliche Erziehung und Lehre ist leibfeindlich, pessimistisch, was das Leben im Diesseits betrifft, und hat die Wissenschaft als Feind erachtet. So attackiert z.B. Eusebius Ketzer, die sich mit Geometrie und Arithmetik befassen, statt sich mit Gottes heiligen Schriften zu beschäftigen.

Auf dem Konzil von Laodicea wird allen Kirchenoberen und Priestern streng verboten, sich mit solchen Künsten zu beschäftigen. Die Kirche verordnet allen ein trostloses Erdenleben. So konnte der Islam in Windeseile Nordafrika erobern, da er als Befreier vom barbarischen Joch der Kirche empfunden wurde. Die Übertragung großer Vermögenswerte an Klöster, die Unterhaltung einer großen Menge von „unproduktiven“ Mönchen, Geistlichen, Priestern führt zu Verarmung des zivilen Sektors und zum Rückgang der Wirtschaft und Technik.

Rolf Bergmeier widerspricht der Dekadenztheorie: Auch im 4. Jahrhundert seien bedeutende Werke der Architektur, der bildenden Kunst und der Literatur entstanden und das allgemeine Bildungsniveau sei hoch gewesen, wenn auch die vielen Kriege ihre Zerstörungen hinterlassen haben. Er widerspricht auch der Theorie, dass die Völkerwanderung die Ursache des Verfalls sei. Römer und Germanen seien seit Jahrhunderten aneinander gewöhnt, die Germanen haben die römische Kultur geschätzt und oft hohe Positionen in der römischen Verwaltung eingenommen. Auch die Germanen, die Rom eroberten, Alarich, Althaus, Theoderich haben sich als Erben der römischen Reiche gefühlt. Die römische Kultur hätte auch unter neuen Herrschern überleben können.

Die Konsequenz: die Ursache des Niedergangs ist die Machtübernahme durch die fundamentalistische Kirche. Dass doch Teile der antiken Kultur überlebt haben führt er auf folgende Überlieferungsströme zurück:

- Papyrusfunde in Ägypten
- der islamischen Herrschaft in Nordafrika, die die Schriften bewahrte und übersetzte
- die islamische Herrschaft in Spanien. Nach deren Ende blieb das Wissen erhalten.
- die byzantinische Überlieferung. Nachdem Untergang von Byzanz kamen viele Gelehrte nach Westeuropa. Aus diesen Quellen konnte die Renaissance sich speisen und den Wiederaufbau der Kultur in Westeuropa bewirken.

Bewertung:

Zweifelsohne hat Rolf Bergmeier eine der wichtigsten Ursachen des finsternen frühen Mittelalters erkannt und sachkundig dargestellt. Man muss jedoch unterscheiden, zwischen dem Zerfall des weströmischen Reiches, und dem Verschwinden der antiken Kultur. Der Zerfall des römischen Reiches kam schleichend, mit einer Dezentralisierung der Macht. Nicht mehr in Rom wurde bestimmt, wer Kaiser wird, sondern in irgendeiner Provinz wurde ein erfolgreicher Feldherr zum Kaiser ausgerufen und hat dann Rom erobert. Die römische Verwaltung regierte die Provinzen nicht mehr mit eigener Macht, sondern durch Verträge mit lokalen Potentaten. Der Hunnensturm legte dann die Misere offen, der Verlust von Nordafrika (der Kornkammer des Reiches) schwächte die Mittel der Zentralgewalt. Die Kultur der Antike basierte auch wesentlich auf der Sklavenwirtschaft. Sklaven in den Steinbrüchen, auf dem Bau, auf den Plantagen, auf den Galeeren. Mit den Germanen, die auch Sklaven hatten, aber nicht in dem Ausmaß, ging die Möglichkeit, große Mengen an Getreide (insbesondere aus Nordafrika) zu exportieren, verloren. Ebenso ging in Westrom (anders als in Ostrom) die Flotte zurück. Der Kollaps eines Großreiches hat aber zwangsläufig negative Auswirkungen auf die Kultur. In Ostrom begann eine byzantinische Kultur, im Westen eine germanisch geprägte. Aber zweifellos hat der Einbruch einer fundamentalistischen, lebensfeindlichen, wissenschaftsfeindlichen, theokratischen Diktatur die kulturelle Entwicklung weit zurückgeworfen.

Es ist das Verdienst von Rolf Bergmeier, das überzeugend dargestellt zu haben, in einem Buch das für jedermann gut zu lesen ist und das das Geschichtsbild nachhaltig ändert.